Krakauer Zeitung.

Nr. 255. Donnerstag, den 6. November **1862.**

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung $3\frac{1}{2}$ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Nr. 6555.

Die Krakauer k. k. Statthalterei-Commission hat die an der Neu-Sandezer Unterrealschule erledigte Materienlehrerstelle dem bisherigen Supplenten dieser Stelle Julian Żurowski zu verleihen befunden.

Krakau, am 27. October 1862.

Finanz-Gesetz

für das Verwaltungsjahr 1862.*) Vom 2. November 1862. — Giltig für das ganze Reich.

Wir Franz Joseph der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Hungarn und Böhmen, König der Lombardei und Venedigs, von Dalmatien Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; König von Jerusalem etc.; Erzherzog von Oesterreich; Großherzog von Toscana und Krakau; Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärnthen, Krain und der Bukowina; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma, Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen, Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und Brixen; Markgraf von Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien; Graf von Hohenembs, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg etc.; Herr von Triest, von Cattaro und auf der Windischen Mark; Großwojewod der Wojwodschaft Serbien etc. etc.

finden mit Bezugnahme auf Unsere, am 17. und 19. December 1861 den beiden Häusern Unseres Reichsrathes eröffnete Entschließung, mit Zustimmung derselben, und beziehungsweise in Gemäßheit des §. 13 des Grundgesetzes vom 26. Februar 1861, anzuordnen wie folgt:

Artikel I. Das Staatserforderniß des Verwaltungs-Jahres 1862 wird für sämmtliche Ausgabszweige in der Summe von 388,772.222 fl. 94 kr. festgesetzt, wovon die in dem ersten Theile des nachfolgenden Staatsvoranschlages ersichtlich gemachten Beträge auf die einzelnen Hauptrubriken, Abtheilungen und Unterabtheilungen entfallen.

Artikel II. Von dem im Art. I. festgestellten Staatserfordernisse ist durch die bestehenden directen Steuern und indirecten Abgaben (sammt den außerordentlichen Zuschlägen im bisherigen Ausmaße), dann durch die sonstigen Einkommenszweige des Staates ein Betrag von 294,650.334 fl. bedeckt. Hievon entfallen als Einnahmen und Ausgaben für die einzelnen Hauptrubriken und Abtheilungen die in dem zweiten Theile des nachfolgenden Staatsvoranschlages aufgeführten Beträge.

Artikel III. Die bei dem Erfordernisse für einzelne Hauptrubriken, Abtheilungen und Unterabtheilungen festgesetzten Beträge dürfen, mit alleiniger Ausnahme der Disponibilitätsgebühren von Beamten und Dienern, nur in derselben Hauptrubrik, Abtheilung und Unterabtheilung verwendet werden.

Artikel IV. Die bei der Bedeckung als Ausgabe bei einer Hauptrubrik oder Abtheilung festgesetzten Beträge dürfen nur in derselben Hauptrubrik oder Abtheilung verwendet werden.

Artikel V. Zur Bedeckung des in dem Verwaltungsjahre 1862 sich ergebenden Abganges von, 94,121.888 fl. 94 kr. wird die entsprechende Verfügung einem besondern Gesetze vorbehalten.

Artikel VI. Mit dem Vollzuge des gegenwärtigen Gesetzes ist der Finanzminister beauftragt.

Wien, am 2. November 1862.

Franz Joseph m. p.
Erzherzog Rainer m. p.
Plener m. p.
Auf Allerhöchsten Befehl:
Freiherr v. Ransonnet m. p. *)

*) Enthalten in dem von 5. November 1862 ausgegebenen XXXV. Stücke des R. G. B. unter Nr. 76.

*) Folgt im amtlichen Theile der „Wiener Ztg." von 5. d. der Staatsvoranschlag für das Verwaltungsjahr 1862 auf 9 Druckseiten den ersten Theil: Erforderniß; den zweiten: Bedeckung umfassend.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 6. November.

Die Rede Lord Palmerstons zu Gunsten Oesterreichs und zu Gunsten eines Handelsvertrages mit letzterem Staat hat in Paris dem Correspondenten der FPZ. zufolge großes Aufsehen gemacht, und aus dem Umstand, daß der Moniteur die Rede aufgenommen hat, will man in der amtlichen Welt auf eine starke Hinneigung des Pariser Cabinets zu der österreichischen Regierung schließen.

Der Donau-Zeitung wird aus München, 29. October, geschrieben: Niemand wünsche, daß ein anderer baierischer Prinz, selbst wenn ihm der Weg dazu offen stände, an König Otto's Stelle den griechischen Thron bestiege, um am Ende gleichen Undank zu ärnten.

In diplomatischen Kreisen hält man nach der Behauptung des Pariser Corresp. der „Don. Z." es für höchst unwahrscheinlich, daß von den Mächten die Candidatur des Herzogs von Leuchtenberg, eines sardinischen oder englischen Prinzen um den griechischen Thron zugelassen wird. Die Erhebung eines griechischen Häuptlings auf den Thron wird für das Signal zum Parteienkampfe und zur Anarchie gehalten. Der italienische Einfluß in Griechenland wird als gefährlich signalisirt. Er tritt in Concurrenz mit dem französischen Einflusse, welcher zur Besonnenheit und Mäßigung räth. Da sich hierin Frankreich, England und Oesterreich begegnen, dürfte ein sicherer Leitfaden durch das Labyrinth der Intriguen und selbstsüchtiger Umtriebe gefunden werden.

Bisher war bekanntlich von dem zweiten Sohne des Königs Victor Emanuel, dem Prinzen Amadeus die Rede; jetzt will ein Pariser Berichterstatter der „Allg. Ztg." wissen, daß die Leiter der Revolution in Griechenland den dritten Sohn des Königs von Sardinien, den Prinzen Otto, erwählen möchten, betrachtet jedoch zugleich die Candidatur dieses Prinzen als die gefahrvollste für den Frieden und die Ruhe Europa's, indem Griechenland in den Händen Piemonts eine viel zu gewichtige Rolle im Orient anstreben würde.

Der neue Throncandidat für Griechenland, der dritte Sohn Victor Emanuels, Prinz Otto Eugen, Herzog von Montferrat, hat, nach dem Pariser Correspondenten der „Ostd. Post", außer seiner Jugend den Umstand gegen sich, daß er auffallend verwachsen ist. Seine Gebrechlichkeit und Ungestalt ist der Grund, weshalb er sich fast nie öffentlich zeigt und während der letzten Reise, die er mit seinen Brüdern in Süditalien unternahm, weder in Palermo noch in Neapel bewogen werden konnte, das Schiff zu verlassen. Es leuchtet ein, daß dieser Prinz nicht dazu angethan ist, ein Träger der chimärischen Hoffnungen auf eine italienisch-griechische Allianz und auf die Wiederherstellung eines byzantinischen Kaiserreichs zu werden.

In einem Schreiben an die „Daily News" bringt der Professor der Geschichte Goldwin Smith zu Oxford die Frage in Betreff der jonischen Inseln aufs Tapet und meint, daß die Schirmherrschaft Englands über dieselben keinen Zweck mehr habe, seitdem die Griechen eine Nation geworden seien. Der Globe beeilt sich, dies Schreiben zu beantworten. Er erklärt den Professor für einen Enthusiasten. Ob der Zweck der Schirmherrschaft erreicht sei, ob die jonischen Inseln durch den Anschluß an Griechenland wirklich ein Bestandtheil eines unabhängigen Staates werden und nicht als Werkzeug gegen die Interessen Englands oder seiner Alliirten dienen würden, dies seien noch streitige Punkte. Die Zeit könne dereinst kommen, wo die Herausgabe der jonischen Inseln zweckdienlich sein werde, aber der gegenwärtige Augenblick sei dazu gewiß sehr wenig geeignet.

Wie man wissen will, ist demnächst eine Note im Moniteur über die griechische Frage oder ein Artikel im officiösen Constitutionnel über diesen Gegenstand zu erwarten.

Drouin de Lhuys, schreibt der Brüsseler ?? Correspondent der „K.-Z.", hat die Liebenswürdigkeit gehabt, seinem Vorgänger im Amte, Herrn Thouvenel, die Stelle eines Präsidenten der Ostbahngesellschaft zu übertragen. Der Kaiser hat dem Minister zu diesem collegialischen Schritte gratulirt, und er mag bei sich schon den Augenblick sehen, wo Herr Thouvenel die Präsidentschaft wieder an Drouin de Lhuys abgibt, um das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen. Herr von Bismarck-Schönhausen soll nicht sehr entzückt sein von dem, was er in Paris zu hören bekommt. Selbst in den diplomatischen Kreisen scheint man mit dem von der preußischen Regierung befolgten Wege nicht einverstanden zu sein.

Die englische Gesandtschaft in Paris soll nach der „Ostd. Post" nicht wenig in Aufregung sein, seitdem verlautet, Herr v. Thouvenel werde unter dem Vorwande des Gesundheitszustandes seiner Frau, eine Reise nach Egypten unternehmen. Man will darin eine geheime Mission entdecken, die Bezug habe auf eine zwischen dem Kaiser Napoleon und dem Vice-Könige von Egypten getroffene Vereinbarung betreffs der orientalischen Frage. Die Aufgabe, welche Prinz Napoleon hätte erfüllen sollen, als er, angeblich um die Arbeiten auf dem Isthmus von Suez zu inspiziren, eine Reise nach Egypten projectirte, sei jetzt Herrn Thouvenel zugefallen. Man erwartet binnen Kurzem die Ernennung Thouvenel's zum Gesandten in Constantinopel.

Die Ankunft der Drouin'schen Antwort auf Durando's Note ist jetzt außer Zweifel, und die Monarchia meldet die Ankunft derselben in Turin mit dem Zusatze, die französische Note verrathe keine Veränderung in der Politik des Kaisers, deute aber neue Verhandlungen in der römischen Frage an. Gleichzeitig bringt die Monarchia ein Schreiben des italienischen Clerus an den heil. Vater, worin Pius IX. gebeten wird, der weltlichen Gewalt zu entsagen. Dieses ist mit 8943 Unterschriften und mit einem Berichte des Paters Passaglia begleitet, worin Auskunft über Anzahl und Ansehen der Priester, die dieses Actenstück unterzeichnet haben, ertheilt wird.

Wie die „Schl. Z." aus Bern, 1. d. vernimmt, hat Ratazzi das Rundschreiben des Generals Durando an die Mächte, betreffend die Niederwerfung Garibaldi's bei Aspromonte, durch seine Agenten im Auslande derart einer nachträglichen Interpretation unterworfen, daß man dasselbe so gut wie zurückgezogen betrachten kann. Eclatanter als jetzt ist wohl noch nie die Abhängigkeit der Regierung Victor Emanuel's von Frankreich zu Tage getreten, denn ohne von Paris aus dazu gezwungen zu sein, hätte derselbe einen solchen Schritt wohl nie gethan.

Endlich scheint nun doch zur Wiederherstellung der großen, schon seit Jahren höchst schadhaften, seit einiger Zeit sogar den Einsturz drohenden Kuppel der Grabkirche in Jerusalem geschritten werden zu sollen; denn am 8. October ist ein officieller Auftrag dazu an den russischen Architecten Eppinger, der das große russische Bauwesen außerhalb des Jaffathores leitet, eingelaufen. Derselbe hat sich zu diesem Behuf mit dem französischen Baukundigen, welcher seit einiger Zeit hier verweilt, in's Einvernehmen zu setzen. Somit wären denn, meint die „A. Z.", die beiden Parteien besiegt, welche einem gemeinschaftlichen Bau sich stets mit aller Heftigkeit entgegengestellt haben, sammt dem Cardinal Antonelli, welcher der hohen Pforte in einer Note erklärt hat, daß der Papst vor Rußland und Frankreich das Recht zu beanspruchen habe, die Kuppel des heiligen Grabes wieder herstellen zu lassen.

Aus New-York, schreibt man der „K.-Z.": Wir stehen am Anfange einer Revolution im Norden. Der erste Kampf der Herbstwahlen hat zu einer entscheidenden Niederlage der Regierung und der radicalen Partei geführt; geht am 4. November in anderen nördlichen Staaten ein ähnliches Resultat aus den Wahlurnen hervor, so ist es geschehen um die Hoffnungen und Bestrebungen der Patrioten. Die Proslaverei-Verschwörung hat dann den Sieg und die Macht und die Herrschaft des Südens wird wieder hergestellt. Die Masse der Demokraten will den militärischen Sieg des

Feuilleton.

Entdeckungen in Pompeji.

(Aus dem Athenäum.)

Stellen Sie sich vor, daß wir in der Strada Abbondanza angekommen und in eines der größten Häuser in Pompeji eingetreten sind, einer vergleichsweise neuen Ausgrabung, obgleich ich anwesend war als es zuerst dem Licht des Tags geöffnet ward. „Dennoch", sagte unser Cicerone, „ist die Ausgrabung erst ganz kürzlich vollendet worden." Die Gestalt des Hauses ist genau die aller größeren Häuser; es hat seine Thürhüters-Zimmerchen und die Gemächer der Sclaven rechts und links, sowie das Peristylium und den Durchgang in's Atrium, um welches herum die Hauptgemächer und dahinter das Speisezimmer sich befinden. Es muß eine glänzende Wohnung gewesen sein, denn die Fresken sind zahlreich, gut erhalten und ziemlich schön. Nymphen und Faunen sind in Menge vorhanden. „Das Urtheil des Paris", der sitzt, mit Mercur, welcher ihm zu Seite steht, und die drei nebenbuhlerischen Göttinnen vor ihm, ist ein schönes Gemälde, und wenn ich der Einbildungskraft des Künstlers folgen darf, so erhält „das Urtheil des Paris" meine Billigung. Achilles, in einem weiblichen Gewande, mit den königlichen Schwestern um ihn, von Ulysses erkannt, besitzt ebenfalls großes Verdienst. Die Europa auf dem Stier ist eine Gestalt, die nicht umhin kann der Aufmerksamkeit des Besuchers, der Schönheit und Zartheit ihrer Form wegen, zu fesseln. „Daphne und Apollo" ist ein größeres Gemälde und von größeren Ansprüchen, und obgleich die Hände zerstört sind, bleibt noch genug, um das Verdienst des Künstlers zu beweisen. Kleine Landschaften sind da und dort zerstreut; sie stellten gemeiniglich Fischerei-Scenen vor, und sind, wegen des Mangels an Perspectiv-Kenntniß und wegen der eigenthümlichen Form der Dächer der Häuser, ganz chinesisch. Es gibt sehr elegante Einfassungen in diesem Hause, und Candelaber, auf denen ein Kugel steht, zieren die Wände fast jedes Zimmers. Die Schlafgemächer sind theilweise nicht mehr als 10 Fuß lang und 7 Fuß breit; allein ihre Höhe war von der Art, daß sich die Schläfer vor dem Ersticken gesichert sahen. In den meisten derselben, und in gleicher Fläche mit dem Boden, ist eine leichte Vertiefung oder ein Einschnitt, vielleicht drei oder vier Fuß lang, welcher wie unser gelehrter Cicerone errieth, für den Kopf des Schläfers bestimmt war — ein Punkt der vielleicht Bestätigung erheischt. Das Peristylium hat eine Marmortafel und eine Piscina, und auf der einen Seite ist eine Kohlenpfanne, mit Lapilli überzogen, die von dem Berge fielen und jetzt alle in einem Glasschrank eingeschlossen sind. Die Composition, welche, wie man hoffe, die Frescos vor Zerstörung gerettet haben würde, ist in diesem Hause erprobt worden und hat in einigen Fällen fehlgeschlagen; auch sagte man mir, daß die Resultate sehr unsicher seien. Ich darf dieses Haus nicht verlassen, ohne zu bemerken, daß gemeine Scribler bereits angefangen ihre Zeichen auf den Frescowänden anzubringen. M. A. Stafford und Kitty Hill, aus den Vereinigten Staaten, sind hier gewesen. Wer sind M. A. Stafford und Kitty Hill? Die Welt wird sie nie kennen lernen, außer als die Vertreter von zwei Individuen die keine Achtung vor der Kunst hatten, und welche ihren kleinen Beitrag dazu lieferten das auszulöschen, was die Zeit Jahrhunderte lang aufbewahrt hatte. Das Haus des C. Cor. Rufus, ungefähr zu derselben Zeit geöffnet, wie das letztere, ist gerade vollendet worden. Es ist merkwürdig zweier männlichen Figuren halber, welche die Alterthumsforscher in große Verlegenheit setzten. Die Kleider dieser Figuren sind modern — die eine trägt lange Pantalons mit einer Tunika, gleich einer Jacke, die bis an die Hüfte herabreicht, und die andere hat bis auf das Knie herab aufgeschlitzte Hosen, Schuhe oder kurze Stiefel, und die Strümpfe oder Beine mit Schnüren umbunden. Dieses Haus, wie das letztere, hat von der darauf liegenden Aschenlast viel gelitten; eine eiserne Form stützt ein Zimmer, und die Mauern beider Häuser sind mit einer Menge eiserner Pflöcke festgemacht. Nachdem wir einige Erfrischungen eingenommen, wofür einer aus unserer Gesellschaft Vorsorge getroffen, verfügten wir uns in eine bis jetzt noch nicht benannte und erst vor ganz Kurzem aufgedeckte Straße. Auf der Vorderseite eines der Häuser zur Linken sind zwei ungeheure einander betrachtende Schlangen abgebildet, deren Leiber in großen und häufigen Falten aufgerollt sind, und zwischen ihnen ein Altar, auf welchen ein Tannzapfen und andere Früchte liegen. Die Farben sind gut erhalten und Schwarz ist vorherrschend. Irgendein M. A. Stafford oder Kitty Hill des ersten Jahrhunderts hat an die Wand geschrieben: „Otiosis locus hic non est, Discede morator"; was sich in Kürze in die heutige Polizeisprache mit: „Schert Euch fort!" übersetzen läßt, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß selbst in jenen Tagen die Schlangen die Aufmerksamkeit Neugieriger auf sich zogen. Es gab indeß in dieser Skriblerei einen Punct über den sich mehr als über zwei obskure Namen sagen läßt.

Ein Sprung über die Straße hinüber und wir treten in ein anderes Haus, wo wir in dem Mosaik-Fußboden von der Inschrift bewillkommt werden: „Salve lucrum", oder, frei übersetzt, „Gold ein Rettungsmittel für Alles." Wer lebte hier? Ein Bankier oder ein Wucherer? Die brennenden Aschen des Vesuv hatten Alles begraben. Es ist eines der geziertesten Häuser Pompeji's und bewundernde Ausrufe waren häufig. Es sind wirklich schöne Gemälde vorhanden, natürli-

Nordens. Die Leiter der demokratischen Verschwörung schreien gegen die schlechte Kriegsführung, gegen die Fehler und willkürlichen Acte der Regierung und rufen lauter, als Alle: Krieg, rascher, entscheidender Krieg! „Wir — sagen sie — werden bald einen ehrenvollen Frieden erkämpfen!" Erlangen sie die Leitung, so heißt bald dieser ehrenvolle Friede Compromiß mit dem Süden. Der Plan der nördlichen Demokraten ist, den Krieg so weit zu führen, bis sie dem Süden sagen können: „Wir sind stark, aber wollen Euer Institut, Eure Ansprüche nicht vernichten. Werdet unsere Bundesgenossen in der Union, und laßt uns zum gemeinschaftlichen Vortheile regieren."

†† Krakau, 6. November.

Die „Wiener Zeitung" vom 1. d. M. enthält die Rede des Gründers und Vorsitzenden des Consum-Vereins für Beamte in Wien, General-Inspectors Schüler, aus der wir Nachstehendes entnehmen:

Der Zweck des Vereins besteht darin, die für den Hausbedarf seiner Mitglieder erforderlichen Subsistenzmittel in guter Qualität durch größere Ankäufe und so viel thunlich unmittelbar aus den Erzeugungsorten zu beschaffen. Mitglieder dieses Vereins können werden Staats- und Kommunal-, dann Eisenbahn- und sonstige Beamte der vom Staate privilegirten Vereine. Die Consumtions-Artikel, mit deren Verkauf an Mitglieder der Verein in der ersten Zeit seiner Gründung, d. i. vom 26. Mai bis Ende August 1862 begonnen hat, bestanden in Caffee, Zucker, Reis, Mehl, Rollgerste, Gries, Tafel- und gewöhnlichem Brennöl, ferner Essig, Seife, Kerzen und Kohlen. Der Consum erreichte innerhalb dieser Periode die Summe von beiläufig 11.500 fl., an welcher 304 Mitglieder gegen 1400 fl., d. i. mehr als 12 Percent gegenüber den Marktpreisen ersparten. Im Monate September wurden die Verkaufsartikel noch durch Beschaffung von Stärke, gedörrten Zwetschken, Südfrüchten, Wein, Milch, Brot, Brennholz u. dgl. vermehrt, und es stiegen die Ersparnisse für Mitglieder bis auf 14 Percent. Nach der Versicherung des Redners arbeitet er an der weiteren Verminderung der Verwaltungskosten und es stehen Ersparnisse bis auf 18 Percent in Aussicht. Wir können nicht umhin, die Aufmerksamkeit aller Beamten auf diesen Verein, der in allen Städten, wo eine größere Zahl Beamten sich befindet, nachgeahmt zu werden verdient, zu lenken.

Nr. 7537.

Die k. k. Landesregierung in Troppau hat zum Schutze des Kronlandes Schlesien, gegen die Einschleppung der Viehseuche aus Galizien und Ungarn die Abhaltung der Hornviehmärkte in ganz Schlesien bis auf weiters untersagt, und den Eintrieb alles Hornviehes und die Einfuhr von rohen Rindshäuten, Hörnern, Klauen, Fleisch und ungeschmolzenem Rindstalge, aus Galizien und Ungarn nach Schlesien verboten. Für das aus Galizien mittelst der Eisenbahn ankommende für Schlesien bestimmte Hornvieh sind zum Abladen und zum weiteren Abtriebe desselben nach schlesischen Ortschaften nur die Eisenbahnstationen Bielitz und Troppau bestimmt, wo Viehbeschau-Commissionen bestehen. An anderen als diesen zwei Stationen darf die Abladung von Hornvieh durchaus nicht stattfinden, und es bleiben die Abverkaufsorte für das aus Galizien eingeführte Schlachtvieh blos auf Bielitz und Troppau beschränkt.

Der Weitertrieb des aus Galizien mittelst der Eisenbahn in die obgenannten zwei Stationen Bielitz und Troppau anlangenden Hornviehes ist unter den in der Thierseuchenvorschrift vom 6. Dezember 1859 Z. 32592 festgesetzten Vorschriften nur dann gestattet wenn dasselbe von der betreffenden Viehbeschau-Commission vollkommen gesund befunden wird. Das von Bielitz weiter nach und über Teschen abzutreibende Hornvieh ist der Bobrek'er, und das für den vormaligen Troppauer Kreis bestimmte, mit der Eisenbahn nach Troppau gebrachte Schlachtvieh auf der weiteren Triebroute von Troppau in die Westlichen Theile des Landes der Jägerndorfer- oder Freudenthaler- Viehbeschau-Commission vorzustellen.

Das mittelst der Eisenbahn aus Galizien einlangende und nach Mähren, Böhmen oder Niederösterreich declarirte Hornvieh darf auf keiner schlesischen Eisenbahnstation abgeladen werden, sondern ist ohne Aufenthalt nach seinem Bestimmungsorte unter Beobachtung der hinsichtlich des Schlachtviehtransportes auf Eisenbahnen erflossenen hohen Ministerialweisung vom 10. l. Mts. Z. 14919 zu befördern.

Verhandlungen des Reichsrathes.

In Vervollständigung des gestrigen Berichtes über die Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 4. d. ist beizufügen: Nach der Specialdebatte über das Ausgleichsverfahren wird über Antrag des Berichterstatters sofort die dritte Lesung vorgenommen und das Gesetz zum Beschluß erhoben. Nächste Sitzung: Morgen um 10 Uhr. Tagesordnung: Specialdebatte über die Bankakte.

Am 4. d. Nachmittags hielt der Finanzausschuß pro 1863 eine Sitzung. Zur Verhandlung kamen die Staatsvoranschläge über die allgemeine Verzehrungssteuer, Mauthen, Punzirung und vereinte Gebühren im lombardisch-venetianischen Königreiche. Bezüglich des ersten Voranschlages referirte Herr Bachofen v. Echt, hinsichtlich der anderen Herr Dr. Lapenna. Nach dem Antrage des Herrn Bachofen v. Echt wurde beschlossen, den präliminirten Bedeckungsbetrag bei 1. der Branntweinsteuer mit 16,000,000 fl.; 2. der Biersteuer mit 16,000,000 fl.; 3. der Wein- und Moststeuer mit 5,900,000 fl.; 4. der Steuer von Fleisch und Schlachtvieh mit 7,000,000 fl.; 5. der Zuckerverbrauchsabgabe mit 8,474,000 fl.; 6. der sonstigen Verzehrungssteuer mit 5,500,000 fl.; 7. der Nebeneinnahme mit 1,109,700 fl.; zusammen also mit 59,983,700 fl. zu genehmigen, und rücksichtlich der Ausgaben den Betrag von 2,305,000 fl. zu bewilligen. Bei den Mauthen wurde der Reinertrag mit 2,928,600 fl., bei der Punzirung mit 66,500 fl. und bei den vereinten Gebühren mit 106,010 fl. genehmigt. Von den Ministern wohnte der heutigen Sitzung keiner bei.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 5. Nov. Se. Maj. der Kaiser ist gestern Früh um $9^1/_2$ Uhr in die k. k. Hofburg gekommen und hat die Herren Minister empfangen. Unter dem Vorsitze des Herrn Erzherzogs Rainer wurde am Montag Nachmittags von 2 bis 5 Uhr ein Ministerrath abgehalten.

Die Uebersiedlung des Hofes von Schönbrunn nach Wien wird in Kürze erfolgen, doch ist der Tag noch nicht definitiv bestimmt.

Das Doctorencollegium der medicinischen Facultät hat den Beschluß gefaßt, seine Decane künftighin immer nur auf ein Jahr und nicht wie bisher auf drei Jahre zu wählen. Die Gewählten sollen nach Ablauf des einjährigen Decanats wieder wählbar sein. Nach dreimaliger Wahl muß jedoch ein verhältnißmäßig kurzer Zeitraum verstreichen, nach dessen Ablauf sie neuerdings wählbar sind.

Die Mitglieder der „Novara" Expedition gehen mit dem Plane um, ihrem völlig mittellos verstorbenen Reisegefährten und Freunde Dr. Eduard Schwarz, Corvettenarzt in der k. k. Kriegsmarine auf dem hiesigen israelitischen Friedhof einen Denkstein zu setzen. Der Befehlshaber der Expedition, Freiherr v. Wüllerstorf-Urbair, sowie mehrere Mitglieder derselben haben sich bei der zu diesem Behufe ausschließlich unter den Reisegefährten in Triest und Wien eingeleiteten Sammlung bereits mit namhaften Beträgen betheiligt.

Der Landesausschuß des Herzogthums Bukowina hat beschlossen, zur Berathung des dem Landtage vorzulegenden Gesetzentwurfes über „Regelung der Naturalbezüge des griechisch-orientalischen Kuratklerus in der Bukowina" eine Enquête-Commission einzuberufen.

Se. Eminenz der Fürst-Primas von Ungarn feierte am 1. d. in Gran seinen 78. Geburtstag.

Die vom „Vaterl." gemachte Meldung über den Tod des greisen FZM. Baron Culoz ist, wie das Blatt jetzt selbst dementirt, unrichtig; derselbe ist nicht gestorben, sondern lag blos in einer todesähnlichen Ohnmacht, welche Anlaß gab, selbst in officiellen Kreisen, die Nachricht von seinem erfolgten Absterben zu verbreiten. Leider sei wenig Hoffnung vorhanden, daß der Kranke genesen werde.

Ein aus Venedig telegraphisch hierher gelangter officieller Bericht von vorgestern meldet die Erkrankung des Herrn Feldzeugmeisters Freiherrn v. Culoz an der Wassersucht. Die Kräfte des greisen Generals leisten der Krankheit ausdauernden Widerstand. Es kann nur sehr erfreulich sein, sagt die „Wien. Ztg.", hiemit die auch in hiesige Blätter übergegangenen Nachrichten voreiliger Nekrologisten zu berichtigen.

Deutschland.

Ein Berliner Blatt bringt die Nachricht, daß der General-Lieutenant, Ober-Stallmeister v. Willisen als Botschafter nach Paris gehen würde. Obwohl in gewissen Kreisen hiervon die Rede gewesen ist, glaubt die NPZ. doch die Angabe für eine unbegründete erklären zu dürfen, und fügt hinzu, daß für jetzt die Ernennung eines Botschafters nicht bevorsteht, zum Gesandten aber der Graf v. d. Goltz ernannt werden dürfte. Alle Beschlüsse über die diplomatischen Ernennungen werden selbstverständlich erst nach der Rückkehr des Hrn. v. Bismarck erfolgen.

In Bezug auf die Ausdehnung der Ausgabetitel des preußischen Staatshaushalts soll, wie der FPZ. versichert wird, ein Beschluß des Ministerconseils gefaßt und dem Könige zur Bestätigung vorgelegt worden sein; hiernach läge es in der Absicht, die Ausgaben auf das Nothwendigste zu reduciren und von den vorhandenen Mitteln zu bestreiten.

Die Herrschaft Baszkow im Großherzogthum Posen, zu der auch die Städte Kobylin und Zduny gehören und die früher Eigenthum des Grafen Alexander Mielżyński war, hat der Prinz Heinrich XII. von Reuß erstanden. Wie der „Dziennik Poznański" berichtet, hat der neue Grundherr mit seiner Familie, die bisher in Stohnsdorf gewohnt hat, die Herrschaft Baszkow am 21. October in Besitz genommen. In der Stadt Kobylin hatte man zu seinem Empfange Ehrenpforten gebaut, und die städtischen Behörden, die Schützengilde, die Geistlichkeit, die Schulen und weißgekleidete Jungfrauen waren, zu einem Festzuge vereinigt, dem neuen Grundherrn und seiner Familie entgegengezogen.

Am 30. v. M. kam beim Posener Appellationsgericht die Antlage wider den Probst Rymarkiewicz zu Kotlin in zweiter Instanz zur Verhandlung. Der Angeklagte hatte im December v. J. kurz vor der Abgeordnetenwahl in der Kirche zu Kozmin einer Predigt mit Bezug auf die Deutschen den Bibeltext unterlegt: „Die Heiden haben sich gegen uns verschworen" und war deshalb in erster Instanz wegen Störung des öffentlichen Friedens zu einer Geldbuße von 50 Thlrn., eventuell drei Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Das Appellationsgericht bestätigte das Urtheil.

Die Ankunft des Königs Otto in München hat der Telegraph bereits gemeldet. König Max von Baiern war mit seiner Gemalin dem griechischen Königspaar bis zur Station Sauerloch entgegengefahren; der Großherzog von Oldenburg hatte seine hohen Verwandten in Kufstein erwartet. In der kgl. Residenz warteten die Prinzen und das kleine Cortège. Das vor dem Bahnhof und den nächsten Straßen, wie vor der k. Residenz in München versammelte sehr zahlreiche Volk begrüßte die königlichen Majestäten mit den herzlichsten Zurufen. König Otto, welcher das griechische Nationalcostüm trug, wie die Königin Amalie waren sehr ernst gestimmt, dankten aber freundlichst für den herzlichen Empfang. Im Gefolge derselben befinden sich der Minister Hazikos, der Hofmarschall Notaros, die Obersthofmeisterin v. Pluskow, der Oberstlieutenant Naltinos, der Schiffscapitän Paliskos, nebst einigen Ordonnanzofficieren und Hofdamen.

Nach der A. Z. hat der gewählte Zwölfer-Ausschuß des großdeutschen Vereins, der seinen Sitz in Frankfurt a. M. aufschlagen will, Frhrn. v. Lerchenfeld zum interimistischen Präsidenten und v. Wydenbrugk zum Stellvertreter ernannt.

In der in Nürnberg stattgehabten Sitzung des Verwaltungsausschusses des germanischen Museums wurde der als Gelehrter rühmlichst bekannte Geheime Hofrath Michelsen, früher Professor in Jena (auf welche Stelle er frei resignirt hat), einstimmig zum ersten Vorstande gewählt.

Das gedruckte alfabetische Namensverzeichniß der Mitglieder der großdeutschen Versammlung weist deren im Ganzen 482 auf. Es kommen auf Oesterreich 22, Preußen 20, Baiern 85, Königreich Sachsen 11, Hannover 31, Württemberg 26, Baden 47, Großherzogthum Hessen 94, Kurhessen 14, Nassau 27, die sächsischen Herzogthümer 4, Hessen-Homburg 4, Mecklenburg 2, Oldenburg 1, Hamburg 2, Frankfurt 85 Theilnehmer. Die sieben fehlenden sind solche, bei denen theils gar keine Beziehung angegeben, theils aus dem Ortsnamen die Landsmannschaft nicht zu erkennen war. Das Verzeichniß reicht übrigens bis zum 28. Abends, umfaßt also nicht die zahlreichen, noch am zweiten Sitzungstag eingetroffenen Theilnehmer.

Schweiz.

Die Tessiner Regierung hat, nach der Schles. Ztg., bei dem Bundesrathe über anmaßendes Benehmen der italienischen Grenzbehörden Klage geführt. Uebergriffe derselben kommen fast täglich vor, und in den letzten Tagen haben sogar einige Verletzungen des schweizerischen Gebietes stattgefunden. Tessin verlangt von dem Bundesrathe energisches Auftreten in Turin.

Frankreich.

Paris, 2. November. Herr von Bismark reist diesen Abend oder morgen früh ab, und zwar, wie man sagt, ziemlich unzufrieden mit Herrn Droin de Lhuys, mit welchem er bezüglich der Frage der auswärtigen Politik wenig harmoniren soll. — Dem Vernehmen nach, sucht die hiesige Regierung in Turin das bestimmte Versprechen zu erwirken, daß von italienischer Seite kein Angriff auf das päpstliche Gebiet unternommen werde; auf Grund dieses Versprechens will man dann in Rom weiter unterhandeln. — Wie die Patrie versichert, sind gestern sehr wichtige Depeschen des französischen Gesandten in Athen eingelaufen, daß trotz des hohen Feiertages eigens derselben wegen ein Ministerrath zusammentrat. — Sir Henry Bulwer, welcher in Belgrad die Annahme der Beschlüsse der Conferenzen in Constantinopel durchzusetzen suchte, ist mit seinen Bemühungen vollkommen gescheitert.

An der Börse verbreitete man das Gerücht, der Kaiser habe dem Grafen Persigny den Titel eines Herzogs v. Chamarande verliehen. Die Journale veröffentlichen (nach dem ihnen ex officio mitgetheilten Texte) die Proclamation des Generals Forey an die Mexicaner, welche der Kaiser dem General mitgegeben hat. Man bemerkt, daß, während nach der Depesche aus Veracruz General Forey am 21. Sept. angelangt, die Proclamation am 23. erließ, das hier ausgegebene (wahrscheinlich anticipando gedruckte) Document vom 24. datirt ist.

Es ist unwahr, daß sich die Herzogin von Leuchtenberg in Frankreich befindet.

Das Pays sagt, daß der General Forey mit den ausgedehntesten Vollmachten versehen sei und sich über einem Einflusse befinde, der mit Recht oder Unrecht aus diesem oder jenem Grunde beinahe Jedermann verdächtig geworden.

Großbritannien.

London, 1. November. Die Bevölkerung Londons hat sich, laut Census, in den letzten 10 Jahren um 441,753 Seelen oder um 18.7 Procent vermehrt In den zehn Jahren (von 1831 — 1860) sind in London 529,306 Personen getraut, 864,568 Kinder geboren und 610,473 Personen begraben worden.—Man glaubt nicht, daß die Königin vor Ablauf des Jahres öffentlich erscheinen wird.

In der Hauptstadt wird der 21. Geburtstag des Prinzen von Wales (9. November), an dem er seine Großjährigkeit erreicht, durch keine Demonstration gefeiert werden.

Italien.

In einem Briefe aus Italien der „K.-Z." heißt es: Es werden im Stillen militärische Vorkehrungen getroffen, in Gießereien und Pulvermühlen herrscht verdoppelte Thätigkeit und täglich gehen Schiffe mit Kriegsmaterial nach den nördlichen sowohl wie nach den südlichen Häfen ab. In allen Provinzen wird mit Ausführung des Decrets, welches die Organisation von 220 Bataillonen von Nationalgarde verordnet, begonnen, und eine starke Truppen-Aushebung wird das active Heer im nächsten Frühling auf 400,000 Mann bringen. Die definitive Heeres-Organisation ist veröffentlicht worden. Die Linien-Infanterie hat eine Verstärkung von 4 Regimentern erhalten und zählt jetzt 84 Regimenter. Auch die Cavallerie und alle übrigen

---

cherweise in Fresko; so z. B. Apollo und Neptun den Bau der Mauern von Troja beaufsichtigend; Arbeiter, die eine geneigte Ebene auf- und ablaufen, et fervet opus; Herkules betrunken und Amor seine Keule stehlend; Omphale mit ihren Dienerinen sitzt oberhalb zur Linken, während im untern Theil des Gemäldes, zur Rechten, eine Anzahl weiblicher Figuren sich befindet; Thetis von Vulkan die Waffen des Achilles in Empfang nehmend — der Helm ist im Hintergrund zum Ueberreichen bereit — die Göttin sieht traurig drein als ob sie eine Ahnung vom Schicksal ihres Sohnes habe.

Allein der „Capo lavoro" des Hauses ist der Kopf Vulkans — er ist prachtvoll, und die Straße oder das Gebäude dürfte wohl nach dem Gotte benannt werden. Die Zwischenräume zwischen den Gemälden sind mit vollendet gearbeiteten korinthischen Säulen und verschiedenen anderen Verzierungen ausgefüllt. Oberhalb und unterhalb laufen breite, schöne Einfassungen, mit Schnörkeln und Thieren bemalt. Vögel sitzen in Büschen, Enten tauchen unter um Insekten oder Fische zu fangen, und über dem höheren Rande sind die Ueberreste eines obern Bodens des Hauses. In einem andern Zimmer dieses glänzenden Gebäudes sind die Wände in Flächen abgetheilt, in deren Mitte, auf einem schwarzen Grunde, Danzatrici sich befinden, mit Cymbeln, oder Trommeln, oder Bechern, und eine mit einer um ihren Arm gewundenen Schlange. Einige der Figuren sind vollkommen neu; verschiedene Thiere und Früchte zieren die Ränder; zwei Vögel picken an einer Kornähre, und ein anderer folgt Schmetterlingen. Die Gemälde zeigen eine Frische, als ob sie erst gestern ausgeführt worden wären, und das Vorherrschen des Schwarzen hebt die Figuren in außerordentlichem Grade. In einer der Wände ist ein breiter Zwischenraum, veranlaßt durch die Entfernung eines der Gemälde in Folge der Neuheit des Gegenstands, ein Krieger, der einer chirurgischen Operation unterliegt. Dieses Haus ist noch nicht ganz vollendet. Immer noch befinden sich Arbeiter darin, und Flaschen mit Mastix und Firniß, womit die Gemälde aufgefrischt werden sollen, liegen in den Ecken.

Ehe ich meine Kunstschilderungen einstelle, erlauben Sie mir einige Bemerkungen über die Aehnlichkeit von Titians schöner Venus in der Florentiner Gallerie mit den Darstellungen der Göttin in den Häusern, welche ich heute besucht habe. Man könnte sich einbilden der berühmte Maler sei irgendwo hineingekrochen und habe sie abgelauscht; jedenfalls ist klar, daß irgendein großer Künstler vorhanden gewesen sein muß, welcher, als der fashionable Maler des Tags, im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung in alle großen Häuser von Pompeji eingeladen worden war. Eine andere Scene zeigt sich jetzt, und wir gehen und besuchen das Haus, in welchem erst kürzlich das Brod entdeckt wurde, wie die öffentlichen Blätter bereits gemeldet haben. Wir treten in ein großes Haus, das, wie der Mangel an aller Verzierung zu beweisen scheint, offenbar einem Handelsmann gehörte. Im Hintergrund desselben ist ein großer Ofen, in dem man 80 Laibe und eine Tortora fand, wie man sie nennt, einen großen kreisförmigen Laib, den Sie auf Ihren Arm nehmen, und dessen Nachbild sie jetzt in jedem Laden in Neapel finden. Sie waren so vollkommen ausgebacken und erhalten als ob sie erst gestern in den Ofen gekommen wären.

Neben dem Ofen ist ein großes Gefäß mit Wasser, und die Ueberreste eines bleiernen Rohrs zeigen, daß man etwelche mechanische Mittel anwandte, um den Vorrath aufzubewahren und Zeit und Arbeit zu sparen — Vorrichtungen, die Sie in dieser rückschreitenden Stadt, aus welcher ich schreibe (das Schreiben ist aus Neapel vom 13. September datirt), nicht finden werden. Neben dem Ofen ist eine schmale Treppe, die auf das Dach oder auf einen oberen Boden führt. Auf der einen Seite dieses Zimmers ist ein anderes, wo sich eine Mühle befindet, in welcher der Bäcker sein Korn gemahlen hat — er muß ein wohlhäbiger und umsichtiger Mann gewesen sein. In einem andern Gemach, zur Rechten, fand man die bereits geschilderten 885 Stück Silber- und Messinggeldes. „Dieses Haus", sagte der Cicerone, „ist erst seit fünfzehn Tagen aufgeschlossen worden;" allein es muß wenigstens ein Monat sein. Dennoch ist die Ausgrabung noch so neu, daß einige Zimmer noch nicht gereinigt, und vorbehalten sind, um irgend einen kleinen Herzog oder einen Mylord Inglese in Erstaunen zu versetzen. Von diesem Platz aus gehen wir über einen Haufen von Schutt, wo Arbeiter immer noch den Boden abtragen, steigen zu einer Höhe von 40 Fuß hinauf, schauen herab auf das, was noch unter unseren Füßen liegt. Der Rasen oder das Graswerk ist als vorbereitender Schritt hinweggehauen, und der neugierige Alterthumsforscher würde einen wahren Hochgenuß haben, wenn er den Winter hindurch die verschiedenen Stufen des Verfahrens beobachten wollte. Da die Oberfläche uneben ist, so liegt die begrabene Stadt in einer Tiefe von 40 bis 80 Fuß, und 200 Menschen sind gewöhnlich bei den Arbeiten beschäftigt. Eine Plattschiene führt auf den höchsten Theil, welchen ich bestieg, hinauf, und der Schutt wird reißend schnell herabgeführt. „Heute sind weniger Arbeiter vorhanden", sagte mein Führer, „da viele an dem Jahresfieber darniederliegen." Die armen Bursche leben in einiger Entfernung, in den Niederungen, wo die Malaria herrscht.

Es ist unmöglich, Pompeji zu besuchen, ohne die frische Thatkraft wahrzunehmen, welche in Alles eindringt. Man geht nun ernst an's Werk. Der Reichthum der Vergangenheit soll nicht mehr begraben bleiben, und es soll der Gegenwart nicht verboten sein, auf die Schultern der Vergangenheit zu steigen.

Waffengattungen sollen verstärkt werden. Das Brigantenwesen ist im Abnehmen begriffen. Mit den Eisenbahnbauten geht es etwas rascher als früher vor sich.

Movimento meldet: Der französische Commandant in Rom hat eine beträchtliche Anzahl von Räumlichkeiten für Truppen requirirt, was auf eine ganz bedeutende Vermehrung der Occupationsarmee schließen läßt. Das Diritto ist vom Justizminister wegen Verleumdung verklagt worden; es behauptet seinerseits, man müsse die Minister in Anklagezustand setzen wegen Aspromonte's und des Belagerungszustandes der Südprovinzen.

Nach einer Schilderung des „Temps" befanden sich im Augenblick, als Garibaldi bei der Uebertragung von Varignano in Spezzia landete, höchstens 300 Personen auf dem Molo, darunter etwa die Hälfte Hafenarbeiter, Zimmerleute, Steinhauer, welche auf einen Augenblick die Arbeit verlassen hatten. Die Uebrigen waren Vorübergehende; etwa fünfzig Personen höchstens waren eigens deshalb herbeigekommen. Man vernahm nicht einen einzigen Ruf. An der Spitze des Zuges ging entblößten Hauptes und in Gala-Uniform ein Officier der k. Marine einher, er setzte durch diesen Beweis der Sympathie seine Epaulettes auf das Spiel. Hinter ihm kamen Aerzte, dann die Officiere, welche das Bett trugen, und rings umher ein Schwarm neugieriger Gaffer. Mit Anerkennung sprechen sich die Begleiter Garibaldi's über das Verhalten des Obersten Ansaldi, Commandanten vom Varignano, aus. Als Garibaldi fortgetragen wurde, bildeten die Matrosen der auf der Rhede liegenden Schiffe bis an den Hof ein Spalier, wo zwei Compagnien Marine-Soldaten in Parade aufgestellt waren. Oberst Ansaldi selber gab in der Admirals-Schaluppe dem Boote, auf welchem sich Garibaldi befand, eine Strecke weit das Geleite und verabschiedete sich mit einem Gruße von ihm. Einem der Garibaldi'schen Officiere, der ihn warnte, sich durch derartige Manifestationen nicht mit seinen Vorgesetzten zu überwerfen, erklärte Ansaldi, durch die Amnestie sei Garibaldi für ihn, wie vorher, der Sieger von Varese und vom Volturno; er sei immer noch, wenn er auch seinen Abschied gegeben, in den Augen aller Italiener General. Er, Ansaldi, behandle ihn deshalb mit allen einem General schuldigen Ehren, und er glaube, deshalb von seinen Vorgesetzten nicht getadelt zu werden; sollte dieses aber doch der Fall sein, so würde er ohne Bedauern seinen Degen zurückgeben. Die jetzige Wohnung Garibaldi's im Hotel Milano besteht aus vier anständig möblirten Zimmern mit der Aussicht auf das Meer. Sein Bett hat Garibaldi von Varignano mitgebracht. Es soll ein wahres Meisterwerk der Tischlerkunst sein und wurde ihm erst kürzlich anonym von London per Post zugeschickt. Es war mit Poststempeln für nicht weniger als 460 Frcs. frankirt.

Nach einer Turiner Depesche vom 2. Novbr. zeigt Garibaldi's Besserung Bestand. Der „Temps" veröffentlicht das Resumé der von Dr. Nélaton über die Wunde Garibaldi's und deren Behandlung abgegebenen Meinung. „Die Kugel steckt in der Wunde; sie befindet sich $2\frac{1}{2}$ Centimeter von der Oeffnung. Herr Nélaton hat den Rath ertheilt, die Wunde durch die bekannten Mittel allmälig zu erweitern, und wenn die Erweiterung hinreichend sei (in 5 oder 6 Tagen), sollte man die Kugel herausziehen. Der Zustand des berühmten Kranken ist im Allgemeinen befriedigend." Auch die „Italie" bringt einen ähnlichen beruhigenden Bericht, aus welchem man erfährt, daß die vorbereitende Behandlung des Kranken bis zur Ausziehung der Kugel noch zehn bis zwölf Tage in Anspruch nehmen werde.

300 Garibaldianer unter Anführung der Obersten Guastalla und Corte gehen in Genua zu Schiffe, um sich nach Griechenland zu begeben. Die Regierung legt ihnen kein Hinderniß entgegen; sie ist froh, daß die turbulentesten Elemente des Freischaaren-Heeres nach und nach das Land verlassen.

Dänemark.

Im dänischen Folkething brachte der Abgeordnete Kofod einen Antrag ein auf Gleichberechtigung und Gleichstellung sämmtlicher nordischer Universitäten, mit Einschluß der nordischen Universität Helsingfors. In seiner Motivirung sagte er, „Die Dänen hätten Deutschland auf dem Schlachtfelde besiegt, ließen sich aber durch den deutschen Unterricht besiegen, der ein Schandfleck für Dänemark sei und dem Lande schon großen Schaden gebracht habe."

Rußland.

Der Erzbischof Feliński hat einen Hirtenbrief erlassen, worin er ausspricht, daß ihm die Interessen der Kirche über Alles gehen; aber seine Anhänglichkeit an die Nation sei ihm auch ein heiliges Gefühl, daß er mit der Muttermilch eingesogen habe und das er nie verläugnen werde. Der Kirchenfürst mahnt hiernach von dem Wege des Aufstandes, des Mordes, der Verschwörung ab; in der Bildung und Gesittung allein liege das Heil der Nation. Er vertraue auf die achtungswerthe Geistlichkeit, welche bereit sei, Religion und Vaterlandsliebe im Lande auszubreiten.

Griechenland.

Die provisorische Regierung Griechenlands besteht bis jetzt nur aus Bulgaris, da Rufos, welcher die Revolution in Patras organisirte, noch nicht in Athen eingetroffen ist und der Admiral Kanaris nicht annehmen wollte, weil er als Nestor der hellenischen Marine es seiner Würde nicht angemessen fand, an einem Triumvirat Theil zu nehmen, in dem er nicht die erste Stelle erhielt.

Nach Mittheilungen aus Athen scheint General Grivas an der Spitze einer weitverbreiteten Verschwörung in den nördlichen Provinzen gestanden zu sein, während andere Häupter sich in der Hauptstadt befanden. Der „Triest. Ztg." wird gemeldet, daß jetzt in ganz Griechenland Ruhe herrsche. In Athen wurden drei auf der That ertappte Diebe vor ein Kriegsgericht gestellt und füsilirt. Man erwartet eine Ordre des Kriegsministers Betreffs der militärischen Organisation aller Griechen von 20 — 50 Jahren.

Die „Allgemeine Zeitung" bringt Briefe aus der Umgebung des Königs Otto, welche die Mittheilungen der „Triester Zeitung" über die Reise des königlichen Paares nach Messenien, den feierlichen und enthusiastischen Empfang, der denselben bis Calamata zu Theil wurde, und die Ereignisse unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachrichten von den Militäraufständen in Vonitza rc. bestätigen. In Athen selbst herrschte, als die Nachrichten aus den Provinzen daselbst eintrafen, die größte Aufregung, Alles fürchtete sich, und Niemand wußte anzugeben, was vorgehe. Ein Bataillon Soldaten der Garnison Athens wurde nach den rebellischen Orten unter dem Befehl des Stadtcommandanten der Hauptstadt in zwei Dampfern nach Calamata entsendet; General Hahn wurde vom Kriegsminister beauftragt, in den königl. Palast zu ziehen, die Palastwache ward verdoppelt. Eine Masse nie gesehener Gesichter und Gestalten tauchten in Athen auf; Furcht und Schrecken bemächtigte sich der Bürger. Betrunkene Soldaten wurden willige Werkzeuge ihrer Unterofficiere und zum Theil auch ihrer Officiere. Pöbelhaufen, wie aus der Erde herausgestampft, gut bezahlt und auf den Raub Athens vertröstet, schlossen sich den rebellischen Truppen an. Die Revolution fand keinen Widerstand; der ruhige, besitzende, steuerzahlende Bürger schloß sich in sein Haus ein und erwartete sein Schicksal. Im Piräus hatte die Militärschule die Zügel der Ordnung und des Gehorsams zerrissen; die Zöglinge zogen, bis an die Zähne bewaffnet, brüllend in den Straßen umher, die kleine Garnison sich verbrüdernd. Als erstes Opfer dieser Rotte fiel der Stadtcommandant von Piräus, Rittmeister Karagianopulos. Von vielen Flintenschüssen getroffen, flüchtete er sich in einen Kahn, der Kahnführer verweigerte ihm den Dienst; Soldaten kamen und schlugen ihn todt. Betreffs der Corvette „Amalia" heißt es in den Berichten der „Allg. Ztg.", daß zwei Officiere im Namen der prov. Regierung an Bord gekommen waren, um die Uebergabe des Schiffes mit Allem, was sich darauf befinde zu verlangen. Commandant Pallascar las den Befehl, steckte ihn in die Tasche und ließ die beiden Officiere an der Treppe stehen. Am nächsten Morgen kündigte die Schiffsmannschaft den Gehorsam vollständig auf und der König verließ hierauf das griechische Schiff. Spät Abends traf dann noch die Obersthofmeisterin der Königin, Freifrau v. Pluskow ein, welche bekanntlich mit dem ganzen noch übrigen Hofpersonale aus dem königlichen Palaste vertrieben worden war. Sie langte unter dem Schutz des französischen Gesandten im Piräus an.

Türkei.

Das „Journal de Constantinople" widerlegt die von mehreren französischen Blättern gebrachte Nachricht, daß der Kaiser Napoleon dem ältesten Sohne des verstorbenen Sultans Abdul Medschid die Erlaubniß zum Besuche der polytechnischen Schule als Externist ertheilt habe; es sei gar kein Sohn des verstorbenen Sultans nach Paris gegangen.

Der Sultan beschäftigt sich jetzt viel persönlich mit militärischen Reformen. So hat er eigenhändig die Zeichnungen ausgeführt, nach welchen jetzt in kürzester Frist die ganze Cavallerie des Reiches metamorphosirt werden muß. In Medina war eine große Revolution ausgebrochen, die mit Waffengewalt unterdrückt werden mußte; in mehreren Landstädten Anatoliens und Rumeliens ist es wegen der Coursfixirung der türkischen Goldlira zu Unruhen gekommen, zu deren Dämpfung Militär requirirt werden mußte.

Eine ganz neue Erscheinung tritt in Syrien zu Tage. Zahlreiche griechisch-orthodoxe Gemeinden in der Ebene von Damascus und in dem Landstriche zwischen dem Libanon und Baalbeck wenden sich dem römischen Katholicismus zu. Als Ursache bezeichnet man die auffallend splendiden Geldunterstützungen, welche in den letzten Jahren von Frankreich nach Syrien geflossen. An der Spitze der katholisirenden Bewegung in diesen Gegenden steht der bisherige griechische Bischof der Stadt Homs.

Aus Konstantinopel schreibt man der „Triest. Ztg.": Es stellt sich nunmehr immer klarer heraus, daß das Verdienst des letzten Feldzugs in Montenegro und namentlich das letzte günstige Resultat, die Bewegung gegen Rieka, lediglich dem Verstand und der Tapferkeit Mahmud Pascha's verdankt werden muß. Dieser, ein zum Islam übertretener Israelit, Namens Freund aus Warschau, ein noch junger Mann von 33 Jahren, hat sich während des montenegrinischen Krieges vom Bimbaschi (Major) zum General-Major emporgeschwungen. Ihm ist auch, wie bereits erwähnt, die Errichtung der Blockhäuser in Montenegro übertragen worden.

In einem Schreiben aus Jerusalem in der „Allg. Ztg." heißt es: „Wenn die fünf christlichen Großmächte nicht bald für den Schutz der Christen in Palästina und Syrien ernstlich Sorge tragen, sei es durch ein in diese Länder zu entsendendes europäisches Armeecorps, welches aber nicht blos aus Franzosen bestehen dürfte, sei es, daß sie die Verwaltung dieses Ländergebietes in die kräftigeren und tüchtigeren Hände der egyptischen Regierung hinüberspielen, so ist es um die Christen in diesen Gegenden geschehen und es steht bei der ersten besten Gelegenheit eine allgemeine Niedermetzelung aller Christen in diesen Ländern zu erwarten."

Zur Tagesgeschichte.

** In Prag wurde eine Ausstellung von in London angekauften Gegenständen eröffnet.

** Vom Polizeigerichte in Berlin wurde dieser Tage ein Zahnarzt wegen Ueberschreitung der amtlichen Taxe, die für das Plombiren der Zähne, bei dem ersten 20 Sgr., für jeden mehr die Hälfte ansetzt, zu einer Geldbuße von 10 Thlrn. verurtheilt.

** (Eine gemischte Ehe.) In einem deutschen Blatte findet man unter den „Familiennachrichten" folgendes Pärchen als Verlobte angezeigt: „Fräulein Emma Süßmilch mit Herrn Ernst Sauerhering." Kann das eine glückliche Ehe geben?

** Die Warschauer Blätter brachten die Nachricht, daß gewissenlose Bierbräuer in neuester Zeit dem Bier, um ihm eine betäubende Kraft zu geben, gewisse im Handel als bacca coculi indica bekannte Beeren beisetzen. Die narkotischen Eigenschaften derselben sind der Gesundheit höchst schädlich, weshalb eine besondere Aufmerksamkeit von Seiten der Sanitätsbehörden auf diesen Handelsartikel wünschenswerth ist.

** Ein schlichter Bürger von Basel, Fr. Heusler, hat in seinem Testamente an verschiedene milde Stiftungen, Vereine und Corporationen die Summe von 705.000 Fr. vermacht, darunter der Universität für Pensionen 100.000 Fr., ebensoviel dem Spital und dem Waisenhaus.

** Tamburini, der berühmte Baritonist, ist noch einmal in die Oeffentlichkeit getreten, nachdem er sich vor Jahren als Millionär von der Bühne verabschiedet. Er sang in Turin in einem Hofconcerte zu Ehren der Vermälungsfeier der Prinzessin Pia.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 6. November.

* Zum Präses und Delegirten in's Comité der Krakauer Gelehrten-Gesellschaft wurden in der Sitzung der Section für moralische Wissenschaften am 5. d. wiederholt erwählt Professor Dr. Kremer und Senator Kopff, zum Secretär der Section Graf Joh. Załuski.

Im Theater kommt heute Mirani's „Judenfamilie" in polnischer Bearbeitung von Turski zur Aufführung.

†† Aus Anlaß der in Galizien herrschenden Viehseuche ist preußischerseits die Grenze gegen das Krakauer Gebiet durch Militär besetzt worden.

In der neuen Synagoge der deutsch-israelitischen Kultusgemeinde in Lemberg hat der aus Schlesien angekommene Religions-Weise Hirschfeld das erste Mal gepredigt und seinen Glaubensgenossen das Lernen der hebräischen als der eigentlichen Nationalsprache der Israeliten empfohlen.

* Nach der „Lemb. Z." verließ das in Lemberg stationirt gewesene vierte Bataillon des Infanterie-Regiments EH. Joseph Nr. 37 am 4. d. die Stadt, um in die Ergänzungsbezirksstation Großwardein abzugehen. Der Marsch ging von dort über Krakau, Gänsersdorf, Pesth mittelst Eisenbahn bis Großwardein. Das 4. Bataillon des ebenfalls dort dislocirten Regiments EH. Karl Ferdinand Nr. 51, das in Czernowitz garnisonirt, geht am 6. d. M. von der bisherigen in seine Ergänzungsstation Klausenburg. Die ganze Truppe marschirte hier durch.

* Am 3. d. begab sich, wie die „Lemberger Zeitung" erzählt, in der achten Morgenstunde ein junger Sattlergeselle in ein am Ringplatze in Lemberg gelegenes Marchandedesmodes-Etablissement und bedrohte dort mit der Pistole in der Hand ein daselbst beschäftigtes Mädchen, welche muthmaßlich seinen Groll in irgend einer Weise erregt hatte. Ehe jedoch dem Mädchen irgend ein Leid geschehen war, ging die Feuerwaffe los und verwundete den allzuheftigen Attentäter selbst an der Hüfte. Der bisher tragische Verlauf der Sache verwandelte sich aber in einen komischen, als Träger mit einer Bahre kamen, um den Verwundeten in's Krankenhaus zu transportiren. Dieser folgerte vielleicht aus der sargähnlichen Gestalt der Tragbahre, daß hier eine augenblickliche Beerdigung bevorstehe und sträubte sich mit aller Kraft und ausgiebigem Stimmaufwand gegen die Einschachtelung in die Bahre. Endlich ging aber diese doch von Statten, der Angeschossene wurde zur Heilung seiner Wunde in's Krankenhaus getragen und das durch den Vorfall ziemlich zahlreich angezogene Publikum zerstreuete sich wieder.

†† Die ruthenische Zeitung „Słowo" erzählt in ihrer Nummer vom 29. October von dem feierlichen Umzug, den der gr.-katholische Herr Metropolit, Baron Jachimowicz, in seiner Diözese und zwar im Złoczower Kreise hielt. In allen Orten, wo Se. Excellenz erschien, kamen ihm die landesfürstlichen Behörden und Aemter, die Gemeindevertretungen, Zünfte und Brüderschaften mit ihren Fahnen und Massen von Gläubigen griechisch-kathol. und lat. Ritus entgegen. Von diesem loyalen Benehmen soll der gr.-kathol. Pfarrer K. in Podhorce in einer höchst auffälligen Weise eine Ausnahme gemacht und zum Empfange des Metropoliten weder erschienen sein noch die Kirche geöffnet haben. Es scheint, daß das böse Gewissen diesen Pfarrer abgehalten hat, vor das Antlitz seines Oberhirten zu treten, denn die Pfarrkinder brachten eine Menge Klagen gegen ihn vor, in der Kirche, die er dann geöffnet hat, war eine große Unordnung und nicht einmal ein Weihwasser zu finden, so daß sich der Herr Metropolit veranlaßt sah, diesen pflichtvergessenen Geistlichen zu suspendiren.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Breslau, 4. November. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W. außer Agio):

	bester	mittler.	schlecht.
Weißer Weizen	80 — 82	76	70 — 74
Gelber „	76 — 78	74	70 — 72
Roggen	56 — 57	55	53 — 54
Gerste	41 — 44	40	37 — 38
Hafer	26 — 27	25	23 — 24
Erbsen	53 — 56	51	48 — 50
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	230 —	218 —	205
Sommerraps	— —	— —	—

Rzeszów, 3. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren in österreich. Währung: Ein Metzen Weizen: $3.87\frac{1}{2}$ — Korn 2.52 — Gerste 1.95 — Hafer $1.17\frac{1}{2}$ — Erbsen 2.75 — Bohnen 2.— — Hirse 1.80 — Buchweizen 1.60 — Kukurutz —.— - Erdäpfel —.80 — Eine Klafter hartes Holz 8.70 — weiches 6.— — Ein Zentner Heu 1.40 — Ein Zentner Stroh —.80.

Tarnów, 3. November. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung): Ein Metzen Weizen 4.10 — Roggen 2.70 — Gerste 2.10 — Hafer 1.20 — Erbsen 3.20 — Bohnen 2.50 — Hirse 2.20 — Buchweizen 2.15 — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.70 — 1 Klafter hartes Holz 9.50 — weiches 7.25 — Futterklee 1.45 — Der Zentner Heu 1.30 — Ein Zentner Stroh —.70.

Wien, 3. November. Der Auftrieb auf unserem Schlachtviehmarkte (St. Marxer-Linie) betrug:

1465 ungar., 1326 galiz., 194 inländ., zusamm.	2985	St.	Ochsen
davon wurden angekauft v. hiesigen Fleischern „	1756	„	„
„ „ „ von Landfleischern „	830	„	„
außer dem Markte angekauft „	4	„	„
unverkauft gingen aufs Land „	395	„	„
wie oben „	2985	„	„
Im ganzen gingen aufs Land „	1225	„	„
hier blieben „	1760	„	„

Schätzungsgewicht pr. Stück: 500 — 670 Pfd. — Ankaufspreis pr. St.: 128.— — 206.— — pr. Centner 25.— — 30.— öst. Währ.

Berlin, 4. November. Freiw.-Anl. 103. — 5perz. Met. $58\frac{1}{4}$. — 1854er-Lose 74. — Nation.-Anlehen $67\frac{3}{4}$. — Staatsbahn 131. — Credit-Actien $90\frac{1}{2}$. — Credit-Lose fehlt. — Böhmische Westbahn $72\frac{1}{2}$. — Wien $81\frac{1}{8}$.

Frankfurt, 4. November. 5perz. Metall. $56\frac{7}{8}$. — Anleihe vom Jahre 1859 $75\frac{1}{2}$. — Wien $95\frac{3}{4}$. — Bankactien 753. — 1854er-Lose $72\frac{5}{8}$. — National-Anl. $65\frac{3}{4}$. — Staatsb. 231. — Kredit-Akt. 212. — 1860er-Lose $73\frac{1}{4}$.

Paris, 4. November. Schlußcourse: 3percent. Rente 70.95. $4\frac{1}{2}$perc. 98.20. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Mobilier 1172. — Lomb. 615. — Piemontesische Rente 72.70.

Consols mit $93\frac{1}{2}$ gemeldet.

Fest, später matt. Die Beisitzer (assesseurs) der Wechsel-Agenten sind abgeschafft.

Hamburg, 4. Novbr. Creditactien $89\frac{1}{2}$ — National-Anlehen $66\frac{1}{4}$. — Wien 93.75. Flau.

Amsterdam, 4. Novbr. Dort verzinsliche $75\frac{5}{8}$. — 5perc. Metall. $53\frac{15}{16}$. — 2perc. Metall. $27\frac{5}{8}$. — National-Anlehen $62\frac{1}{8}$.

London, 4. November. Consols $93\frac{3}{8}$. — Wien 12.45. — Lomb. Eis. Act. $4\frac{1}{2}$. — Silber $61\frac{7}{8}$.

Wien, 5. November. National-Anlehen zu 5% mit Jänner-Coup. 82.45 Geld, 82.55 Waare, mit April-Coup. 82.35 Geld, 82.45 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 88.70 Geld, 88.80 Waare, zu 100 fl. 90.70 G., 90.85 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 71.— G., 71.50 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 788 G., 790 W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 221.90 G., 222.— W. — der Kaiser Ferdinand Nordbahn zu 1000 fl. CM. 1870 G., 1872 W. — der Galiz-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. C.-Mze. mit Einzahlung 224.75 G., 225.— W. — Wechsel (auf 3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 103.25 G., 103.40 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 122.15 G. 122.25 W. — K. Münzdukaten 5.83 G., $5.83\frac{1}{2}$ W. — Kronen 16.80 G., 16.83 W. — Napoleond'or 9.76 G., 9.77 W. — Russ. Imperiale 10.02 G., 10.08 W. — Vereinsthaler $1.82\frac{1}{2}$ G., 1.83 W. — Silber 121.50 G., 121.75 W.

Krakauer Cours am 5. Novbr. Neue Silber-Rubel Agio fl. p. $107\frac{1}{2}$ verl., fl. p. $106\frac{1}{2}$ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 374 verlangt, 368 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler $83\frac{1}{2}$ verlangt, $82\frac{1}{2}$ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. $121\frac{1}{2}$ verlangt, $120\frac{1}{2}$ bez. — Russische Imperials fl. 10.02 verlangt, fl. 9.87 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 9.71 verlangt, 9.56 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 5.76 verlangt, 5.68 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 5.82 verlangt, 5.74 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. $100\frac{3}{4}$ verl., $100\frac{1}{4}$ bezahlt. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coupons in österr. Währung $81\frac{3}{4}$ verl., 81 bezahlt. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Convent.-Münz. fl. $85\frac{1}{2}$ verlangt, $84\frac{3}{4}$ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. $71\frac{1}{2}$ verl., $70\frac{3}{4}$ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82 verlangt 81 bezahlt. — Actien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr. Währung 227 verl., 225 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 5. November. In der heutigen Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurden bei Fortsetzung der Berathung die Bankstatuten bis §. 60 nach den Anträgen des Finanz-Ausschusses angenommen.

Berlin, 4. Nov., Abends. Nach der neuesten Kreuzzeitung hat Se. Maj. der König am 31. Oct. zu einigen Deputationen unter Anderem gesagt: „Der religiöse Sinn des Volkes werde irre geleitet; Er müsse dahin wirken, daß der Glaube im Volke bewährt bleibe. Alle müßten wach bleiben, damit es besser werde, denn viele Erscheinungen seien wie im Jahre 1848. Er werde alle theuren Güter des Vaterlandes schützen und unberechtigtem Andringen fest widerstehen."

Nach der neuesten Stern-Zeitung wird den Provinzial-Landtagen vorgelegt: Die Wahl zur Controle der Rentenbanken und der Mitglieder der Bezirkscommissionen für die Einkommensteuer; die Ausschußwahl in Bezug auf Kriegsleistungen und die Regelung der Grundsteuer; ein Gutachten über die Einschätzung zur Gebäudesteuer, sowie über die Grundlagen der Kreisordnung auf Grund einer Denkschrift, welche die Hauptfragen rücksichtlich der verschiedenen Verhältnisse der einzelnen Landestheile hervorhebt.

Kassel, 4. Novbr. In der gestrigen vertraulichen Abendsitzung wurde die Instruction des bleibenden Ständeausschusses berathen, der Verfassungsausschuß gewählt und demselben ein neuer Wahlgesetzentwurf überwiesen. In der heutigen Ständesitzung wurde die, von dem betreffenden Ausschuß einhellig beantragte Antwortsadresse, in welcher der Standpunct der dermaligen Stände ruhig und ernst gewahrt wird, einstimmig angenommen.

London, 5. November. Nach Nachrichten aus New-York vom 25. v. M. wurden die Separatisten bei Pearidge in Arkansas geschlagen und verloren die Artillerie und das Lagertrain.

Turin, 1. November. Man versichert, der Minister habe eine Untersuchungscommission über den Zustand der Marine ernannt.

Turin, 4. November. (Ueber Paris.) Die „Monarchia nazionale" dementirt, daß das Ministerium die Kammer aufzulösen begehre. Es würde zur Auflösung nur in dem Falle seine Zuflucht nehmen, wenn eine Koalition der oppositionellen Parteien dahin gelangen würde eine erkünstelte Majorität zu bilden. Es hofft, daß diese Verwicklung nicht entstehen werde, wenn die parlamentarischen Fractionen vereint bleiben, um den extremen Parteien zu widerstehen.

St. Petersburg, 5. November. Der Justizminister Panin wurde entlassen, Adjunct Zamiatnin mit der Leitung des Justizministeriums beauftragt. Ein kaiserliches Decret schafft in Polen die Koscher- und Bedientensteuer ab, erhöht dagegen die Branntweinsteuer.

Madrid, 1. November. Ein königliches Decret ernennt den General Concha zum Präsidenten des Senats. Das Ministerium scheint Mon für die Präsidentschaft der Deputirten-Kammer vorschlagen zu sollen.

Lissabon, 1. November. Der Herzog von Sandalha ist zum Gesandten in Rom ernannt worden.

New-York, 25. October. M'Clellan ist nicht vorgerückt. Bragg ist über Cumberland Gap in Tennessee eingerückt. Rosenkranz ersetzt Buell in Kentucky. Die Unionisten sollen Corinth und Bolivar geräumt haben. Die Verbindung Nashville's mit dem Norden ist abgeschnitten. Bei New-Orleans wurde ein Sclavenadministrator getödtet. Gerüchtweise verlautet, daß ein Negeraufstand durch herbeigerufene Militärmacht unterdrückt wurde.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 5. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Bronislaus Geppert, aus Polen. Felix Alexander Kitliński, aus Frankreich.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Alexander Skibicki, Wladislaus Skrzyński, nach Galizien. Peter Ulatowski, Julian Głembecki, Stanislaus Ratomski, Walerian Kozłowski nach Polen. Bruno Suchecki, nach Warschau. Karl Rudolph, k. k. Finanzrath, nach Tarnow.

Amtsblatt.

N. 3852. **Kundmachung.** (4277. 2-3)

Bei der am 31. October 1862 erfolgten neunten Verlosung der Schuldverschreibungen des Grundentlastungs-Fondes für Westgalizien wurden zur Rückzahlung gezogen:

Schuldverschreibungen mit Coupons

über **50 fl.**

Nr. 455, 733, 834, 858, 1149, 1182, 1200, 1528, 1565, 1765, 2014, 2550 und 3408.

über **100 fl.**

Nr. 550, 694, 1195, 1353, 1817, 2212, 2526, 2602, 2655, 2803, 2827, 3098, 3735, 4141, 4411, 4646, 4869, 4892, 4959, 5581, 5851, 6053, 6081, 6182, 6361, 6489, 6651, 6946, 7487, 7616, 7864, 7947, 8251, 9556, 9725, 9874, 9910, 9926, 9964, 10176, 10265, 10381, 10582, 10605, 10731, 10736, 10739, 10741, 10764, 10961, 10974, 11370, 11522, 11932, 11935, 11966, 12005, 12139, 12619, 12967, 13002, 13191, 13721, 14150, 14221, 14370, 14467, 14564, 14719 und 15168.

über **500 fl.**

Nr. 90, 142, 551 mit dem Theilbetrage von 200 fl.

Nr. 708, 744, 1377, 1481, 1534, 1659, 1885, 1906, 2132, 2346, 2351, 2443, 3005, 3027, 3036, 3042, 3079, 3107, 3110, 3120, 3122, 3124, 3126, 3229, 3243, 3262, 3325, 3390 und 3442.

über **1000 fl.**

Nr. 131, 424, 828, 1252, 1589, 1605, 1680, 1720, 2021, 2089, 2213, 2214, 2273, 2278, 2287, 2295, 2298, 2313, 2326, 2356, 2475, 2620, 2621, 2658, 2689, 2720, 2731, 2744, 2836, 2845, 3102, 3353, 3451, 3455, 3491, 3504, 3633, 3638, 3737, 3841, 3940, 3958, 4236, 4296, 4814, 4986, 4991, 5015, 5133, 5294, 5309, 5619, 5693, 5751, 6522, 6570, 6676, 6743, 6778, 6832, 6883, 7598, 7646, 7663, 7783, 8229, 8307, 8331, 8565, 8609, 8704, 8718, 8796, 8965, 9025, 9093, 9203, 9313, 9455, 9554, 9632 und 9634.

über **5000 fl.**

Nr. 34, 667, 934 und 1073.

über **10.000 fl.**

Nr. 81, 166, 249 und 905.

Schuldverschreibungen Lit. A.

Nr. 1211 über 650 fl., Nr. 1215 über 2810 fl., Nr. 2330 über 150 fl., Nr. 2450 über 980 fl. und Nr. 3026 über 60 fl.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Capitalsbeträgen sechs Monate von dem Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungsfonskasse in Krakau, unter Beobachtung der dießfalls bestehenden Vorschriften, ausgezahlt werden, welche Kasse zugleich über den unverlosten Theil der Schuldverschreibung Nr. 551 über 500 fl. neue Schuldverschreibungen im Nominalwerthe von 300 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungszeitpuncte werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österreichischen Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des h. Ministeriums des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die am 30. October 1858, 30. April und 31. October 1859, 30. April und 31. October 1860, endlich am 30. April und 31. October 1861 verlosten, und seit den Rückzahlungsterminen das ist seit 1. Mai und 1. November 1859, 1. Mai und 1. November 1860, 1. Mai und 1. November 1861, endlich 1. Mai 1862 nicht eingelösten Schuldverschreibungen, und zwar:

A) die am 30. October 1858 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 714, 847 und 1685.

über 100 fl.

Nr. 2201, 2704, 4105, 5206, 5566, 6161, 6959, 7831 und 9160.

über 500 fl.

Nr. 856.

über 1000 fl.

Nr. 1222 und 5059.

über 5000 fl.

Nr. 670.

B) die am 30. April 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 1033 und 2566.

über 100 fl.

Nr. 2553, 5064, 5348, 6637, 6875 und 8580.

über 500 fl.

Nr. 850 und 1498.

über 1000 fl.

Nr. 209 und 2664.

C) die am 31. October 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 305, 575, 773 und 1501.

über 100 fl.

Nr. 983, 989, 1016, 4115, 6540 und 7655.

über 500 fl.

Nr. 349.

über 1000 fl.

Nr. 955, 1445, 1803, 4912 und 5880.

D) die am 30. April 1860 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 933, 1009, 2061 und 2520.

über 100 fl.

Nr. 327, 867, 2314, 3031, 3422, 3741, 5720, 5971, 6047, 6461, 6606, 7379, 7524, 7632, 8268, 9407, 10210 und 10546.

über 500 fl.

Nr. 848 und 1792.

über 1000 fl.

Nr. 372, 2393, 4394, 4691 und 5458.

Schuldverschreibungen Lit. A.

Nr. 1745 über 1140 fl.

E) die am 31. October 1860 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 1980, 2147 und 2832.

über 100 fl.

Nr. 1057, 2086, 7610, 8411, 10385, 10660 und 11192.

über 500 fl.

Nr. 661, 921, 1782 und 2656.

über 1000 fl.

Nr. 2549, 2718 und 2844.

Schuldverschreibungen Lit. A.

Nr. 255 über 60 fl. und Nr. 1003 über 450 fl.

F) die am 30. April 1861 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 309, 1229, 1996, 2644 und 3036.

über 100 fl.

Nr. 1748, 2042, 2702, 5687, 5918, 6948, 7848, 8174, 8306, 9653, 11117, 11621, 12472, 12645, und 12682.

über 500 fl.

Nr. 806 und 2979.

über 1000 fl.

Nr. 1751, 6175, 6567 und 7427.

über 5000 fl.

Nr. 253 und 893.

Schuldverschreibungen Lit. A.

Nr. 2322 über 50 fl.

G) die am 31. October 1861 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl.

Nr. 676, 1489, 1616, 1917, 2468, 2572 u. 2852.

über 100 fl.

Nr. 964, 982, 1171, 1634, 2520, 2920, 3063, 3224, 3956, 4379, 4651, 7568, 7844, 7870, 8222, 8918, 9400, 9699, 10052, 10334, 10618, 11546, 11628, 11985, 12280, 12379, 12702 und 12748.

über 500 fl.

Nr. 405, 609, 757, 1824, 1964, 2029, 2446 und 3037.

über 1000 fl.

Nr. 129, 1328, 1490, 1649, 1743, 1800, 2203, 4299, 4630, 4760 und 4779.

über 5000 fl.

Nr. 839.

Schuldverschreibungen Lit. A.

Nr. 187 über 1340 fl. und Nr. 2563 über 80 fl. neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung der unter A) erwähnten Schuldverschreibungen mit 1. Mai 1859, jener unter B) mit 1. November 1859, jener unter C) mit 1. Mai 1860, jener unter D) mit 1. November 1860, jener unter E) mit 1. Mai 1861, jener unter F) mit 1. November 1861 und jener unter G) mit 1. Mai 1862 aufgehört hat, und daß falls dennoch die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österreichischen Nationalbank in Wien eingelöst werden sollten, die dießfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben in Abzug gebracht werden.

Endlich wird kundgemacht, daß in den Creditsbüchern der k. k Grundentlastungsfondskasse folgende Vormerkungen haften, als

1. Der von den Eigenthümern angezeigte Verlust der Schuldverschreibungen mit Coupons

über 100 fl. Nr. 1080, 1081, 2494, 3785, 6565, 6982, 8540, 8541, 9917 und 9918.

ferner der Schuldverschr. Lit. A. Nr. 2473 über 90 fl.

2. Die Einleitung der Amortisirung der Schuldverschreibungen mit Coupons

über 50 fl. Nr. 1627, 1804 und 1956.
über 100 fl. Nr. 9532, 11370, 12545 und 12546.
über 500 fl. Nr. 644, 1313, 2182 und 3237.

Schuldverschreibung Lit. A. Nr. 237 über 350 fl.

3. Die bereits bewilligte Amortisirung der Schuldverschreibungen mit Coupons

über 100 fl. Nr. 196, 575, 805 und 7676.
über 500 fl. Nr. 1734.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction.

Krakau, am 31. October 1862.

Nr. 3851. **Kundmachung.** (4276. 3)

Bei der am 31. October 1862 erfolgten neunten Verlosung der Grundentlastungs-Schuldverschreibungen des Großherzogthums Krakau wurden zur Rückzahlung gezogen.

Schuldverschreibungen mit Coupons:

über **50 fl.**

Nr. 41, 45 und 75.

über **100 fl.**

Nr. 31, 252, 360, 423, 452 und 900.

über **500 fl.**

Nr. 193.

über **1000 fl.**

Nr. 159, 185, 475, 630 und 730 mit dem Theilbetrage von 750 fl.

über **5000 fl.**

Nr. 7 17.

Vorstehende Schuldverschreibungen werden mit den verlosten Capitalsbeträgen sechs Monate vom Verlosungstage an gerechnet, bei der k. k. Grundentlastungsfondskasse in Krakau unter Beobachtung der dießfalls bestehenden Vorschriften ausbezahlt, welche Kasse zugleich über den unverlosten Theil der Schuldverschreibung Nr. 730 über 1000 fl., neue Schuldverschreibungen im Nominalwerthe von 250 fl. ausstellen wird.

Innerhalb der letzten drei Monate vor dem Einlösungszeitpuncte, werden die verlosten Schuldverschreibungen auch von der priv. österr. Nationalbank in Wien escomptirt.

Ferner werden in Folge Erlasses des hohen k. k. Ministerium des Innern vom 15. Juni 1858 Z. 13096 die am 30. October 1858, 30. April und 31. October 1859, endlich am 30. April und 31. October 1861 verlosten, und seit den Rückzahlungsterminen, daß ist seit 1. Mai und 1. November 1859, 1. Mai 1860, 1. November 1861 und 1. Mai 1862 nicht eingelösten Schuldverschreibungen, und zwar:

A) die am 30. October 1858 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 100 fl. Nr. 602,
über 1000 fl. Nr. 139,
über 5000 fl. Nr. 22.

B) die am 30. April 1859 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 100 fl. Nr. 249,
über 1000 fl. Nr. 122.

C) die am 31. October 1859 verloste Schuldverschreibung mit Coupons

über 500 fl. Nr. 60 mit dem Theilbetrage von 400 fl.

D) die am 30. April 1861 verlosten Schuldverschreibungen mit Coupons

über 100 fl. Nr. 26 und 85,
über 500 fl. Nr. 12 und

E) die am 31. October 1861 verloste Schuldverschreibung mit Coupons

über 50 fl. Nr. 61

neuerdings mit der Verwarnung kundgemacht, daß die Verzinsung der unter A) erwähnten Schuldverschreibungen mit 1. Mai 1859, jener unter B) mit 1. November 1859, jener unter C) mit 1. Mai 1860, jener unter D) mit 1. November 1861 und jener unter E) mit 1. Mai 1862 aufgehört hat, und daß falls dennoch die Coupons von diesen Schuldverschreibungen von Seite der priv. österreichischen Nationalbank eingelöst werden sollten, die dießfälligen Beträge vom Capitalsbetrage bei Auszahlung desselben eingebracht werden.

Von der k. k. Grundentlastungs-Fonds-Direction.

Krakau, am 31. October 1862.

N. 11384. **Lizitations-Ankündigung.** (4279. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnów wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß bei derselben wegen Verpachtung der Fleischverzehrungssteuer im Pachtbezirke Tarnów, dann der Weinverzehrungssteuer im Pachtbezirke Ryglice auf die Zeit vom 1. November 1862 bis Ende October 1865 unter den bereits früher angekündigten Bedingungen, bei derselben die 4. Licitation am 6. November 1862 Vormittags, werde abgehalten werden.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Tarnów, am 24. October 1862.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach **Wien** 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm — nach Breslau, nach **Warschau**, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Szczakowa 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Przemyśl 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von Wien nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 11 Uhr 27 Min. Vormittags, 2 Uhr 15 Minuten Nachmittags.

von Szczakowa nach Granica 11 Uhr 16 Min. Vormit 2 Uhr 26 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.

von Przemyśl nach Krakau 9 Uhr Morgens.

von Lemberg nach Krakau 5 Uhr 20 Minuten Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 4[illegible] Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min Abends; — von Przemyśl 7 Uhr 23 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends

in Przemyśl von Krakau 4 Uhr 43 Min. Nachmitt.

in Lemberg von Krakau 8 Uhr 32 Minuten Früh, 8 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
5	2	332‴ 13	+ 4°9	64	Nord-Ost mittel	trüb		+ 2°1	+ 6°5
	10	32 05	+ 3°0	77	" " schwach	"			
6	6	32 03	+ 2°7	78	Ost "	"			

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	4	68	5	5	4	13	4	58	—	—	—	—
" Saat-Weiz.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	2	95	2	98	2	75	2	92	—	—	—	—
" Gerste	2	50	2	62½	—	—	2	—	—	—	—	—
" Hafer	1	45	1	50	—	—	1	37½	—	—	—	—
" Erbsen	3	35	3	50	—	—	3	—	—	—	—	—
" Hirsegrütze	4	85	5	—	4	35	4	50	—	—	—	—
" Fasolen	3	40	3	60	3	—	3	25	—	—	—	—
Metz. Buchweizen	2	85	3	—	—	—	2	75	—	—	—	—
" Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Rotherklee	—	—	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	—	95	1	—	—	—	—	87½	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	—	—	—	—	80	—	—	—	—
" Stroh	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	20	—	24	—	17	—	19	—	—	—	15
" mag. "	—	18	—	22	—	15	—	17	—	—	—	14
" Rind-Lungenfl.	—	—	—	30	—	—	—	28	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	60	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier												
1 Pfd. Speck	—	—	—	50	—	—	—	48	—	—	—	—
" Salz	—	—	—	9	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	10	—	—	1	5	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	45	—	50	—	35	—	40	—	—	—	—
Czenstochauer dto	—	—	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	15	—	—	1	10	—	—	—	—
Perl dto.	1	—	1	10	—	—	—	85	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dto.	—	—	—	70	—	—	—	65	—	—	—	—
Mehl aus fein dto.	—	65	—	70	—	55	—	60	—	—	—	—
Weizenmehl dto.	—	55	—	65	—	—	—	45	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 4. November 1862.

Deleg.-Bürger E. Fachs. F. Scheirich. Magistrats-Rath Wisłocki. Markt-Kommissär Jezierski.

Wiener - Börse - Bericht

vom 4. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	65.60	65.70
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.30	82 40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	70.85	70.96
dtto. " 4½% für 100 fl.	61.75	62 —
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	135.25	135.75
" 1854 für 100 fl.	90.—	90.50
" 1860 für 100 fl.	90.70	90 80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17 75	18 —

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Niede. Österr. zu 5% für 100 fl.	85.75	86 —
von Mähren zu 5% für 100 fl.	87 —	88.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87 75	88 50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	83.50	84.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	86.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	71.50	72.—
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	69.50	69.75
von Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	71.—	72.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	70.75	71.25
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	68.50	69.25

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	788.—	790.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	221.80	222.—
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	627.—	629.—
der Kais.-Fer.-Nordb. zu 1000 fl. CM.	1855	1857
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	240.—	241.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	153.50	154.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	125.—	125.25
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147 —	147 —
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	272 —	273.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	224 50	225.—
der österr. Donaudampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	408 —	410.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	226.—	228.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	398 —	400.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.40	104.60
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	100.—	101.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.25	88 75
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	84 50	84.60
Galiz. Kredit-Anstalt öst. W. zu 4% für 100 fl.	—.—	81 —

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	130.60	130.75
Donau-Dampfsch.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	93 75	94.25
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	119.—	120.—
" " 50 " "	51.50	52.50
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.—	36.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	98.—	99 —
Salm zu 40 "	37.—	37 50
Palffy zu 40 "	35.50	36.—
Clary zu 40 "	35.50	36.—
St. Genois zu 40 "	35.25	35.75
Windischgrätz zu 20 "	22. —	22 50
Waldstein zu 20 "	21.—	21 50
Keglevich zu 10 "	15.—	15.25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	103.—	103.10
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	103.10	103 20
Hamburg, für 100 M. B. 3%	91.40	91.60
London, für 10 Pfd. Sterl. 2%	122.10	122 20
Paris, für 100 Franks 3½%	48 35	48 40

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	82½	—	—	5	82	5	83
" vollw. Dukaten	5	82½	—	—	5	82	5	83
Krone	—	—	—	—	16	75	16	80
20 Frankstück	9	75	9	74	9	74	9	76
Russische Imperiale	—	—	—	—	10	02	10	05
Silber	—	—	—	—	121	50	122	—

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.